

## **7. ChloroForum\_Workshop vom 9. März 2016: Informationen und Erfahrungsaustausch zum Thema Arbeitssicherheit bei CKW-Belastungen**

---

### **Zusammenfassung des Erfahrungsaustausches in den Diskussionsgruppen**

Nach den einführenden Vorträgen (siehe Präsentationen von C. Iseli, M. Blättler, V. Perret) zum Thema Arbeitssicherheit diskutierten die Workshop-Teilnehmenden in 3 Gruppen (2xD, 1xF) über ihre Erfahrungen mit Arbeitssicherheitsmassnahmen bei CKW-Standorten.

Nachfolgend eine Zusammenfassung der Erfahrungsaustausche in den beiden Deutschsprachigen Gruppen sowie jenem der Französischsprachigen Gruppe. Damit soll ein Eindruck der Diskussionsinhalte vermittelt werden.

### **Zusammenfassung der Diskussionen in den beiden Deutschsprachigen Gruppen**

#### **Arbeitssicherheit und die Durchsetzung von Arbeitssicherheitsmassnahmen**

Priorität hat der Schutz eines Jeden. Die SUVA beaufsichtigt die Anwendung der Vorschriften über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten. Weder die SUVA noch die Arbeitsinspektorate sehen sich als Vollzugsbehörde. Die Weisungsbefugnis liegt bei der Bauleitung (Bsp. Helm). Die Altlastenfachstellen haben oft nicht die notwendige Fachkompetenz, die Thematik zu beurteilen; dieser wird zum Teil auch zu wenig Beachtung geschenkt, wie einige Diskussionsteilnehmer anmerkten. Es gehört zum Pflichtenheft der Altlastengutachter festzustellen, ob sich bei Bauarbeiten oder Technischen Untersuchungen auf einem belasteten Standort ein Arbeitssicherheitsproblem ergeben kann; dies ist im Gutachten festzuhalten oder es muss in Besprechungen darauf hingewiesen werden.

Es besteht die Möglichkeit, Arbeitsärzte und andere Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) beizuziehen. Ein solcher Einsatz von Spezialisten wird von vielen Diskussionsteilnehmern als zeitaufwendig und kostspielig angesehen, kann aber nötig und sinnvoll sein. In der Regel kann sich der Gutachter auf den bürointernen Sicherheitsplan abstützen und so wird der Arbeitsschutz heute oft mit Augenmass und Selbstverantwortung umgesetzt. Vor Ort erfolgt normalerweise zunächst eine organoleptische Beurteilung und darauf basierend werden Sicherheitsmassnahmen eingesetzt. Die Diskussionsteilnehmer haben bei mittleren Schadstoffbelastungen bisher keine Erfahrungen mit dem Einbezug von Spezialisten gemacht.

Der Schulung der diversen Partner wird grosse Bedeutung beigemessen. Weiterbildungen in diesem Bereich bieten die ZHAW und die Universität Bern an.

#### **Arbeitsschutz im Umgang mit CKW-Belastungen**

Untersuchungen, Bauen auf belasteten Standorten und die meisten Sanierungen werden meistens ohne besondere Arbeitsschutzmassnahmen durchgeführt. Die Gesundheitsrisikobeurteilung erfolgt über die MAK-Werte [https://extra.suva.ch/suva/b2c/b2c/start.do?sessionId=nv-qze5NjubEqk\\_3kJeUM9rmv0XSUwFWdT4e\\_SAPQMJ2Ho-Zbjpnfq1PmVKWpBCq;saplb\\_\\*= \(J2EE507409720\)507409750](https://extra.suva.ch/suva/b2c/b2c/start.do?sessionId=nv-qze5NjubEqk_3kJeUM9rmv0XSUwFWdT4e_SAPQMJ2Ho-Zbjpnfq1PmVKWpBCq;saplb_*= (J2EE507409720)507409750)

Es ist den Diskussionsteilnehmern kein Fall bekannt, bei dem die MAK-Werte erreicht wurden, selbst bei CKW-Phase nicht. Solange bei mit CKW-belasteten Standorten keine Einhausung vorgenommen werden muss (abklären via MAK-Werte) bestehen in der Regel keine Probleme beim Gesundheitsschutz. Arbeitssicherheitsmassnahmen sollten nur verlangt werden, wenn dies erforderlich ist. Es ist jedoch sehr wichtig, die Personen auf den Baustellen über mögliche Gefährdungen aufzuklären bzw. dafür zu sensibilisieren. Bei Per und Tri ist beispielsweise beim Ausschöpfen eines Schachtes deren narkotische Wirkung zu vergegenwärtigen. Vinlychlorid ist krebserregend. Bei kurzzeitiger Exposition werden Haut- und Atemschutzmassnahmen empfohlen, bei längerfristigen Expositionen und hohen Konzentrationen sollte ein Arbeitsmediziner beigezogen



werden. In diesem Sinne ist auch eine Abwägung erforderlich, da das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung (PSA) sehr beschwerlich ist und bei Einzelnen dazu führen kann, diese nicht fachgerecht zu verwenden. Altlastenrechtlich kann erst im Rahmen eines Sanierungsprojektes der Nachweis eingefordert werden, dass dem Arbeitsschutz Rechnung getragen wird. Die Gefahren bei den zuvor ausgeführten Schritten sind jedoch mindestens ebenso gross (Bauherrenaltlast; Untersuchungen). Deshalb kann es sinnvoll sein, so früh wie möglich Aspekte der Arbeitssicherheit einzubeziehen, spätestens im Rahmen der Detailuntersuchung.

### Die neue EKAS-Richtlinie

Die neue, bisher unveröffentlichte EKAS-Richtlinie basiert auf einer institutionsübergreifenden Initiative, eine Wegleitung zu erstellen, welche die frühzeitige Berücksichtigung der Belange der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gewährleisten soll. Ziel der EKAS Richtlinie ist es, die konzeptionellen Arbeiten dahingehend zu unterstützen, dass ein Ablauf generiert wird, welcher die richtigen Massnahmen vorsieht, um eine allfällige Exposition der Personen zu vermeiden. Nach Meinung einiger Gruppenmitglieder sollte jedoch vermieden werden, ohne gesetzliche Grundlage Verantwortung neu zuzuteilen. Die neue Richtlinie sollte Bewährtes sowie die bestehenden Gesetze und Verordnungen im Bereich der Arbeitssicherheit nicht übersteuern.

### Fazit

Der Erfahrungsaustausch und die Diskussionen in den Gruppen haben gezeigt, dass das Thema Arbeitssicherheit bei mit CKW-belasteten Standorten auf grosses Interesse stösst. Die Sicherheit eines Jeden ist oberstes Ziel. Weisungsbefugt ist in erster Linie die Bauleitung, während der Fachbauleiter für die altlastenspezifischen Probleme zuständig ist, einschliesslich der Planung der notwendigen Arbeitssicherheitsmassnahmen.

CKW-Schadstoffe erfordern in der Regel nur als Folge von Einhausungen besondere Gesundheitsschutzmassnahmen. Weiterbildungen im Bereich der Arbeitssicherheit und Augenmass bei der Umsetzung von Arbeitssicherheitsmassnahmen werden grosses Gewicht beigemessen. Die neue EKAS-Richtlinie soll die bestehenden gesetzlichen Grundlagen nicht übersteuern und in diesem Sinne bezüglich Geltungsbereich, Ausmass und neuen Verantwortlichkeiten überprüft werden.

### Zusammenfassung der Diskussion in der Französischsprachigen Gruppe

#### Quelles expériences sur le sujet « santé et sécurité au travail » :

- Plusieurs dossiers d'assainissement avec implication du thème (sécurité, santé, confinement,...) sont présentés (Bonfol, Pont Rouge, Jonction-GE), discutés et commentés.

#### Les points importants suivants sont à relever :

- Les concepts et plan « santé, hygiène, sécurité » demandent une grande réflexion établie le plus tôt possible du projet (PHS, incendie, énergie,...).
- Une coordination est absolument nécessaire, la problématique étant pluridisciplinaire.
- Dès lors, un groupe de travail pluridisciplinaire doit être formé, surtout pour les assainissements importants, au plus tard dès les études de variantes.

#### Confinement ou pas confinement :

- Si le confinement protège les riverains, il implique des contraintes importantes pour les travailleurs (habits spéciaux, masques adaptés, gestion des rejets de machines de chantier,...).
- D'expériences, il est surtout utilisé en milieu urbain, souvent en tant que mesure de précaution
- Si les concentrations en polluants dans l'air du chantier sont bien déterminés en amont, et les limites connues, une modélisation des transferts en fonction des riverains permet de

déterminer la nécessité ou non d'un confinement factuellement, l'aspect psychologique et de précaution devant être pris par l'autorité.

- Une solution également utilisée consiste en un traitement à la source, à l'avancement du chantier, avec tous les engagements pris pour l'installation d'un confinement en urgence dans le cas de dépassements ponctuels des concentrations.

#### **Qui doit réaliser le concept d'assainissement et valider les PHS**

- Il ressort des discussions que tous ces aspects doivent être gérés, outre l'aspect pluridisciplinaire, par des spécialistes en ce domaine.
- Peu de spécialistes ou de personnes réellement formées au niveau suisse.

#### **Quand doit intervenir le PHS :**

- Dans tous les cas, dès l'investigation de détail (site contaminé).
- L'intervention du spécialiste ne doit pas être fait systématiquement lors des investigations préalables, à moins de connaissances spécifiques sur le risque à ce moment.
- Le bureau d'ingénieur doit informer les foreurs des risques encourus lors des IP